

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
andere Austräger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spalte
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingelände, im
redaktionellen Teile, die
Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 54.

Donnerstag, den 14. Mai 1908.

74. Jahrgang.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

soll Montag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr,
ein Festmahl

im hiesigen Rathausaal abgehalten werden.

Indem die Unterzeichneten die Herren von Stadt und Land mit der Bitte um zahl-
reiche Beteiligung zu dieser patriotischen Feier nur hierdurch einzuladen sich erlauben,
richten sie zugleich an alle, welche daran teilzunehmen gelassen sind, das Ersuchen, ihre

Namen bis spätestens den 23. Mai in die im Ratskeller ausliegende Liste einzuzeichnen
bez. Herrn Ratskellerwirt Starke hiervon zu benachrichtigen.

Preis des Gedecks einschließlich der Musik 3 Mark — Pfg.

Dippoldiswalde, am 12. Mai 1908.

Amtshauptmann Dr. Wehnert. Bürgermeister Dr. Weißbach.

Die königliche Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse hat genehmigt, daß
der Aushängelaß zur Verkündigung allgemeiner Veröffentlichungen und Anordnungen
in Gemeinde- und ortspolizeilichen Angelegenheiten in Quohren künftig am Hause des
Schmiedemeisters Pießsch, Rat-Nr. 42 B, angebracht werde.

420 b A. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 9. Mai 1908.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Montag, den 11. Mai abends,
hat sich in hiesiger Stadt ein recht bedauerlicher Unglücks-
fall durch Explodieren einer Petroleumlampe zugetragen.
Am fraglichen Abende in der 10. Stunde sind die beiden
bei Herrn Dr. med. Voigt im Dienste stehenden Mädchen
nach einer im Dachgeschoß gelegenen Kammer gegangen.
Die Mädchen sind hintereinander gegangen und hat die
erstere mehrere Rationen und die letztere die Petroleum-
lampe getragen. Auf der letzten Treppe ist dem voraus-
gehenden Mädchen ein Ration herunter und wahrschein-
lich dem zweiten Mädchen auf die Petroleumlampe ge-
fallen, welche explodiert ist. In nu hat das Mädchen
in Flammen gestanden. Durch den hinzukommenden Herrn
Dr. med. Voigt sind die Flammen mittelst einer Decke ge-
löscht worden, trotzdem sind die Brandwunden des Mädchens
so schwer, daß dasselbe sofort nach dem städtischen Kranken-
hause gebracht werden mußte.

Die köstliche Spargelzeit ist wieder angebrochen
und der Feinschmecker läßt sich die Delikatesse, die ihm
Mutter Natur jetzt bietet, trefflich munden. Dem Spargel
spendete man schon im Altertum reiches Lob. Er durfte
bei keiner Schmauserei fehlen. In Deutschland wußte man
ihn zunächst nur als Heilpflanze zu schätzen. Als solche
wird er auch schon frühzeitig in den „Kräuterbüchern“ er-
wähnt. So soll er gegen die Gicht, gegen Wasserjucht
und Herzkrankheiten ein treffliches Mittel sein. Seine
blutreinigende Wirkung aber wird noch heute anerkannt.
Später lernte man auch den Spargel bei uns als Gemüse
schätzen, und seitdem hat er seinen Platz mit Erfolg be-
hauptet. Um 1600 herum legte man schon allenthalben
Spargelbeete in Deutschland an. Andere Länder erhielten
den Spargel erst in späterer Zeit. Es gibt mehrere
Spargelarten, die verschieden bewertet werden. Bei uns
ist man im allgemeinen nur den weißen Spargel, in
Frankreich ist auch der grüne beliebt. Ueber die beste Zu-
bereitung des Spargels sind sich die Feinschmecker nicht
einig. Der eine liebt nur die Spargelsuppe, ein anderer
wieder läßt sich die zarten Spitzen mit zerlassener Butter
schmecken. Der Spargelbau hat in Deutschland infolge der
stets wachsenden Nachfrage eine erhebliche Ausdehnung ge-
wonnen. In Berlin und Braunschweig und in der Böh-
misch (Sachsen) baut man bedeutende Mengen an, und doch
muß man noch belgischen und österreichischen Spargel ein-
führen, um den Bedarf zu decken. Jetzt braucht der
Spargelliebhaber ihn auch im Winter nicht mehr zu
missen, er kann durch ein neues Verfahren ausgezeichnet
konserviert werden, ohne daß er von seiner Frische viel
verliert.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den
qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in
den uns benachbarten Flußgebieten, 1. Delade, Mai 1908:
vereinigte Weißeritz: beob. 26, norm. 17, Abwch. +9;
wilde Weißeritz: beob. 30, norm. 19, Abwch. +11; rote
Weißeritz: beob. 32, norm. 20, Abwch. +12; Müglitz:
beob. 32, norm. 20, Abwch. +12.

Die drei Eishellen sind bei uns ohne jeden
Schaden an den Pflanzen glücklich vorübergegangen.

Unter Erstattung eines sehr ausführlichen Berichtes
über den eingegangenen Protest des Lehrers Richter in
Rathen beantragt die 5. Abteilung der Zweiten Kammer
die Wahl des Abgeordneten Wittig (Rabenau) für gültig
zu erklären.

Für 25jährige Treue im Dienste der Ripsdorf-
Hainsberger Bahn wurde dem Veteran von 1870/71
Herrn Friedrich Wilhelm Weinholdt in Ripsdorf durch
Herrn Bahnverwalter Schröder ein Ehrendiplom mit Geld-
geschenk überreicht.

Dresden. Dem Landtag ist ein Dekret behufs Ein-
stellung von 200000 Mark in den Staatshaushaltsetat

für die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden
1909 zugegangen. — Es heißt, daß die Vertagung des
Landtags bereits am 25. Mai (Königs Geburtstag) statt-
finden soll.

Das Königreich Sachsen zählte im Jahre 1905
im ganzen 321 Gemeinden mit mehr als 2000 Ein-
wohnern. Die Bevölkerungsziffer in diesen Gemeinwesen
betrug 3211408 oder 71,2% der Gesamtbevölkerung.
Im Jahre 1834 waren nur 107 solcher Gemeinden mit
519578 oder 32,6% der Gesamtbevölkerung vorhanden.
1871 wurde die Zahl 200 derartiger Gemeinden überschritten,
1900 wurde die Zahl 300 erreicht. Die Amtshauptmann-
schaft Dresden wies 1834 nur 10 Gemeinden über 2000
Einwohner mit 116052 Einwohnern auf, 1905 dagegen
68 solcher Gemeinwesen mit 873939 Einwohnern, bei einer
Gesamtbevölkerungsziffer von 1284397 im Jahre 1905
gegen 417842 im Jahre 1834. Die Bevölkerungsziffer
ist also in dem Zeitraume um etwa das 3,1fache gestiegen,
während die Gemeinden über 2000 Einwohner um das
7 1/2fache wuchsen. Die Zahl dieser Gemeinden ist annähernd
7fach geworden.

Prinz Max von Sachsen ist in Freiburg an
einem hitzigen Fieber erkrankt.

In nächster Zeit werden sich die städtischen Kollegien
mit der Einverleibung von Neudörfchen in Mittweida
zu beschäftigen haben. Vorläufig ist zur weiteren Verfolgung
der Angelegenheit ein aus zwei Stadträten und drei Stadt-
verordneten bestehender Sonderausschuß gewählt worden.

Wurzeln. Für den großen Anflug, der oft mit entleerten
Bierflaschen getrieben wird, gab es dieser Tage ein neues
Beispiel. Ein alter Beamter, der hier im Ruhestand lebt,
ist Pächter einer größeren Parzelle der vom Stadtrate ver-
pachteten sog. Pflanzenbeete. Sämtliche Beteinfassungen
dieses Erholungsplätzchens hatte der „findige“ Rentier mit
mehr als 1000 „gesundenen“ Bierflaschen, die der hiesigen
und allen Brauereien der Umgebung entflammen, einge-
füßt. Dieser Tage erschienen plötzlich Vertreter der ver-
schiedenen Brauereien in Begleitung eines Polizeibeamten
und beraubten das Ruheplätzchen des übrigens in recht
guten Verhältnissen lebenden alten Herrn in unbarmherziger
Weise seines schönen und doch billigen Schmuckes. Ein
gerichtliches Nachspiel dürfte noch folgen.

Leipzig. Zu einem eigenartigen Zwischenfall kam es
am Sonntag bei der Vorstellung des im Alberttheater
gastierenden Wiener Possen-Ensembles. U. a. trat auch
Danny Gärtler, der bekannte „König der Bohème“, auf.
Als er in seinem Vortrage das Ehedrama im sächsischen
Königshaus betrauerte, setzte eine lebhaftere Opposition ein.
Danny Gärtler, über die „Schluß“-Ause verärgert, kletterte
über das Orchester in den Zuschauerraum und forderte
einen der Rufer, einen Studenten, der diese an so un-
passender Stelle angebrachte Forderung natürlich ablehnte.
Da der Tumult sich nicht legte, blieb dem Bohémekönig
schließlich nichts übrig, als von der Bildfläche zu verschwinden.

Niederschlesien. In einem Anfall von Geistesgestört-
heit hat sich im nahen Poppowalde ein etwa 30 Jahre
alter Kaufmann aus Schwarzenberg, der in einer Heilan-
stalt zu Aue untergebracht war, mit einem Taschenmesser
die Hand abgechnitten. Man fand sie im Walde. Der
Verstümmelte liegt schwer darnieder.

Tagesgeschichte.

Berlin. Am 11. Mai nahm der Bundesrat das
Münzgesetz in der vom Reichstage beschlossenen Fassung
an. Damit hält das Dreimarkstück seine überflüssige
Wiederauflage.

Die Walfischbai. In Verbindung mit der Reise
des Staatssekretärs Dernburg sind wieder mal Gerüchte
aufgetaucht, es sei ein Tauschgeschäft zwischen England
und Deutschland bezüglich der Walfischbai in Sicht. Die „Adn.

3tg.“ fühlt sich daher veranlaßt, ihren wirklichen Wert zu
beleuchten: Ein Interesse an der Walfischbai hat nur Eng-
land und zwar das Interesse, sie möglichst bald auf an-
ständige Weise, wenn auch ohne Gegenwert, los zu werden.
Die Walfischbai verursacht jährlich, ohne ihrem Besitzer
den geringsten Vorteil zu bringen, 60000 bis 100000 Mk.
Kosten. Diese Summe muß der lappländische Staat aufbringen,
der durchaus kein rosiges Bild bietet. Die Afrander-
wie die Mutterlandspartei am Kap sind an sich gewiß
beide gern bereit, die Walfischbai auch ohne Gegenleistung
an Deutschland abzutreten. Aber keine Partei wagt einen
dahingehenden Antrag aus Furcht, daß dieses Vorgehen
politisch bei den nächsten Wahlen gegen sie ausgenützt
werden könnte. . . . Was ist denn die vielgerühmte
Walfischbai? Ein Schlupfwinkel für farbige und nicht-
farbige Übeltäter, denen der deutsche afrikanische Boden
aus irgendwelchen Gründen zu heiß geworden ist. Ein
Ort ohne Süßwasser und auch ohne jede Hoffnung, welches
zu finden. Die von dem Salzwasser mit fortwährenden
örtlichen Verschiebungen gebildeten Lagunen dienen Tausenden
von Flamingos und Wasservögeln als Aufenthalt. Viel-
leicht ist die Jagd auf dieses Flugwild das Interessanteste
und Wertvollste der Walfischbai.

Bei dem Bauunglück in Görlitz haben vier
Menschen ihr Leben eingebüßt, während drei Personen
schwer und 7 leicht verletzt wurden. Die meisten der Ver-
unglückten stammen aus Dresden.

Gera. Was für Schaden oft durch unbedachtes Bei-
seitigen von Geldscheinen entsteht, beweist folgender Vor-
gang. Als man dieser Tage hier eine Erbschaft regelte
und die Erben Risten und Kisten einer verstorbenen alten
Frau durchsuchten, fand man in einer alten Kommode,
wo vielleicht seit 1870 niemand mehr hineingesehen hatte,
weil die Besitzerin leidend war, für rund 5000 Taler
alte, längst verfallene Geldscheine, die die Verstorbene ver-
gessen hatte. Einer der Erben, der selbst Vermögen besitzt,
hat Humor genug und wird sich seine Arbeitsstube mit
den gut erhaltenen wertlosen alten Geldscheinen tapetieren
lassen, zum ewigen Andenken an die nicht auszurottende
gefährliche Vergeßlichkeit.

Duisburg, 11. Mai. In Saar verbrannte die Ar-
beitersfrau Heiner das uneheliche Kind ihrer Tochter im
Rüchenschloß. Mutter und Tochter wurden verhaftet.

Düsseldorf, 11. Mai. Bei einer wichtigen Ursache
entstand ein Straßenauflauf, der in eine Streiterei mit
der Polizei ausartete. Dem Graveur Bollig, dem Sohn
eines hiesigen Hofjuweliers, wurde von einem Polizei-
beamten durch einen Säbelhieb das linke Ohr abgehauen.

Oesterreich-Ungarn. Am 30. Mai werden im
Schönbrunner Schlosse sämtliche Generale der öster-
reichisch-ungarischen Armee und die im Generalrang
stehenden Offiziere der Kriegsmarine dem Kaiser Franz
Josef namens der österreichisch-ungarischen Armee gratu-
lieren. Es werden mehr als 300 Generale anwesend sein,
in deren Namen der Thronfolger Erzherzog Franz
Ferdinand sprechen wird. Ferner werden voraussichtlich
sämtliche ausländische Regimenter, deren Inhaber Kaiser
Franz Josef ist, Offiziersdeputationen nach Wien entsenden.
Kaiser Wilhelm hatte ursprünglich beabsichtigt, die preußi-
schen Regimenter, deren Inhaber Kaiser Franz Josef ist,
in ihrer Gesamtheit nach Wien zu senden, hat aber auf
Wunsch Kaiser Franz Josefs davon wieder Abstand ge-
nommen.

Der Sprachenstreit in Böhmen, der bisher
hauptsächlich auf den Gebieten der Rechtsprechung und des
Verkehrswesens zur Geltung kam, hat jetzt eine neue, ganz
absonderliche Blüte getrieben. Wie man aus Prag be-
richtet, hat der dortige (tschechische) Stadtrat die Schloß-
kapelle im Vororte Lieven, deren Besitzer er ist, als bau-
fälligkeit erklären und zum Zwecke der Niederreißung schließen